

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

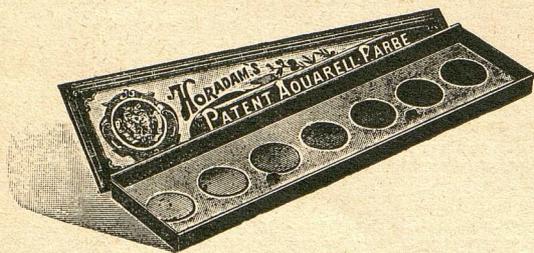
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

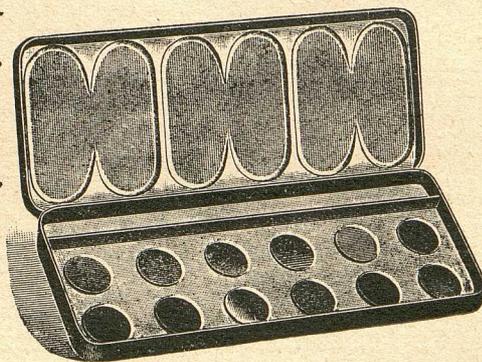
Telephone: +43(732) 7720-53100

Mittel. Die Ausführung einer Pinselfarbe erfolgt daher ohne Vorzeichnung. Wir gestatten auch nicht, die Konturen mit dem Pinsel vorzuzeichnen, sondern wir verlangen, daß die Schüler die Form aus dem Ganzen heraus, von oben beginnend, nach und nach ausführen. Maßgebend ist hierfür der Grundriß, den wir durch das ganze Werk hindurch verfolgen, nie die Kontur, sondern immer direkt die Fläche darzustellen.

Da wir beim Gebrauch der Farben vor allem malen lehren wollen, verwenden wir sehr matte Farben und unterdrücken von vornherein die Neigung des Schülers, alles hübsch gleichmäßig fleckenlos auszuführen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, das Anmischen von Farben in großen Mengen, wie dies bei Anwendung von Farbenschalen immer eintreten muß, zu vermeiden. Wir verlangen, daß der Schüler die Farben auf einer Palette anmische; als Ersatz dient in vielen Fällen der Deckel des Malkastens. Niemals gestatte man dem Schüler, die Farbe im Überflusse aufzunehmen, sondern gewöhne ihn daran, wenig, aber dick eingerührte Farbe auf der Palette abzustreichen, so daß er von selbst gezwungen wird, bei Bemalung größerer Flächen die Farben öfters zu mischen.



Figur 3.



Figur 4.

Es wird zwar damit bewirkt (wie dies auf den Tafeln des Bilderwerkes auch ersichtlich ist), daß die Fläche fleckig wird, aber darin liegt, so paradox es klingen mag, ein großer Vorteil: «Auf diese Weise erhalten die Arbeiten des Schülers eine entsprechende Nuancierung, und er selbst bildet sein Auge für feinere Unterschiede; er lernt dabei spielend das Zueinanderführen verschiedener Töne und damit die Technik des eigentlichen Malens» (Kuhlmann).

Es wird sich überhaupt empfehlen, daß der Lehrer wenigstens bei den ersten Übungen an der Tafel vormalt. An der Schultafel wird weißes Papier aufgespannt, auf welchem man mit einem Borstpinsel unter Verwendung von «Zimmermalersfarbe» die entsprechende Aufgabe durchführt.



Figur 5.

Ein besonderes Augenmerk muß aber der Behandlung der Farben zugewendet werden. Gewöhnlich werden in unseren Schulen die sogenannten Knopffarben in Verwendung genommen, (Figur 5) da die halbfeuchten Näpflchenfarben zu